

Das Möllergelände mit seinem Technicon bietet darüber hinaus geradezu ideale Bedingungen für die Einrichtung einer offenen Werkstatt (Maker Space).

Wir werden daher auf den Investor zugehen, um mit ihm zu diesen Konzepten ins Gespräch zu kommen. Wir halten gerade die Quartiersentwicklung auf dem Möllergelände für geeignet, ein Leuchtturm für die ganze Region zu werden.

Es sind auch noch weitere Wohnprojekte in Planung:

Aktuell beschäftigt sich die Stadt mit dem Wohnprojekt „Im Grund“, das mit einem möglichst hohen Anteil an sozial gefördertem Wohnungsbau realisiert werden soll.

Darüber hinaus plant die Firma Rehder am „Hogschlag/Ansgariusweg“ ein größeres Wohnprojekt.

Zusätzlich soll nach Vorstellung der meisten Ratsfraktionen das ehemalige Schneidergelände am Hafen zu einem Mischgebiet mit Gewerbe und Wohnen umgewidmet werden. Wir als WSI halten dieses Projekt allerdings vor dem Hintergrund des Klimawandels für nicht sinnvoll, da es nicht klimafolgenresistent ist und auch die Erhöhung des Landesschutzdeiches hin zu einem Klimadeich gefährden könnte. Daher werden wir uns auch weiterhin gegen die Umsetzung dieses Projektes aussprechen.

Zählt man die in diesen vier Projekten geplanten Wohneinheiten zusammen, so kommt man auf die stolze Summe von über 500 neuen Wohneinheiten.

Diese Zahl erhöht sich noch den Zuwachs an Wohneinheiten aus den in Fertigstellung befindlichen Objekten an den Schulauer Hafenterassen und auf dem Gelände von Bonava bei Familia. So würden gemäß Planung der Stadt in den nächsten Jahren mindestens 800 neue Wohneinheiten entstehen, was konventionell gerechnet einem Einwohnerzuwachs von 2.000 bis 3.000 Neubürgern entspricht - also ungefähr ein Wachstum von 10% der Stadtbevölkerung mit sich bringt.

Die Frage stellt sich, wie, wo, wann und wovon Wedel den für die deutlich anwachsende Bevölkerung erforderlichen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sowie auch den Ausbau der sozialen Infrastruktur leisten kann und wie die zusätzlichen Belastungen für den städtischen Haushalt erwirtschaftet werden sollen. Denn leider reicht in Wachstumsphasen das Aufwachsen von Grund- und Einkommenssteuer nicht annähernd aus, um die mit einem Bevölkerungswachstum verbundenen sozialen Anforderungen gegenzufinanzieren. Wachstum muss sich eine Stadt leisten können.

Von daher werden Verwaltung und Rat klug beraten sein, erst ein belastbares Wachstumskonzept zu entwickeln, bevor entschieden wird, wie viele und welche Bauprojekte wann durchgeführt werden können.

Hier wird ein Umdenken unvermeidlich sein. Die WSI wird auch weiterhin die Entwicklung der Stadt kritisch begleiten. WSI - Für ein lebens- und liebenswertes Wedel.

Angela Drewes
Fraktionsvorsitzende der WSI